

Prüfungsaufgaben I. Staatsexamen

Lehramt Gymnasium

Dogmatik

2024 / II

Thema 1

Das Konzil von Chalcedon (DH 300–303) lehrt eine doppelte Gleichwesentlichkeit Christi.

1. Benennen und erläutern Sie die Aussageabsicht des Konzils!
2. Skizzieren Sie die dogmengeschichtliche Entwicklung, die in der Rede von einer doppelten Gleichwesentlichkeit Christi gipfelt!
3. Zeigen Sie die systematischen Probleme auf, die mit Blick auf die Christologie des Konzils von Chalcedon bis heute diskutiert werden!

Thema 2

Der Theologe Karl Rahner schreibt: „Man hat der griechischen, also abendländischen Theologie zum Teil in einer zu massiven, unberechtigten Weise vorgeworfen, sie hätte die altbiblische, alttestamentliche und auch noch neutestamentliche Anthropologie des einen Menschen aufgelöst in eine griechische Dualität von anima und corpus [Seele und Leib], so dass damit die ursprüngliche biblische Botschaft verzerrt oder sogar verdorben worden sei. Das ist sicher übertrieben. (...) Eine Unterscheidung zwischen Leib und Seele ist nicht nur möglich, sondern auch theologisch richtig, lehramtlich gefordert und berechtigt“ (K. Rahner, *Der Leib in der Heilsordnung*, in: ders., *Dogmatik nach dem Konzil. Zweiter Teilband: Theologische Anthropologie und Ekklesiologie* [Sämtliche Werke 22/2], Freiburg 2008, S. 159–180, hier: 167f.).

1. Diskutieren Sie diese Aussage mit Bezug auf zentrale biblische und lehramtliche Quellentexte!
2. Reflektieren Sie die Relevanz einer nach Leib und Seele des Menschen differenzierenden Anthropologie im Gesamtkontext der katholischen Dogmatik!

Thema 3

1. Erörtern Sie die kirchenbegründende Bedeutung des Sakraments der Taufe unter besonderer Beachtung der paulinischen Theologie in einem modernen ökumenischen Horizont!
2. Gehen Sie anschließend auf die Praxis der Kindertaufe ein und erarbeiten Sie in Auseinandersetzung mit einschlägigen Positionen zu ihrer aktuellen Problematik eine eigenständige Stellungnahme!